

Botte aus dem Riesen Gebirge.



Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 10. Hirschberg, Sonnabend, den 13. Januar 1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. Januar. (Politische Uebersicht.)
 Noch ist das Wahleresultat nicht festgestellt; aus dem indessen, was bereits bekannt ist, läßt sich eine ernste Mahnung für die Zukunft ziehen. Die liberalen Parteien haben — wir sagen es offen heraus — die Socialdemokraten unterschätzt. Die Einigkeit, Energie und Opferungsfähigkeit, mit der die socialistische Partei den Kampfplatz betrat, ist geradezu bewundernswürdig. Hierin liegt die Mahnung für Alles, was liberal denkt und liberal fühlt. Es gilt ein festes Aneinandererschließen der liberalen Partei, es gilt, das Licht der Aufklärung fort und fort in die großen Massen zu tragen und nicht bloß einige Wochen vor der Wahl vom grünen Tische aus zu agitiren. Thun wir das, dann ist das Resultat der letzten Wahl ein Sieg für uns. — Es geht doch Nichts über den Muth der Ueberzeugung! In der „Deutschen Landeszeitung“ ist zu lesen: „Wir bemerken noch schließlich, daß von unserer Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer eine große Anzahl von Candidaten aufgestellt worden sind. Wir haben sie aber abschließlich nicht als solche gekennzeichnet, — nicht, daß wir uns oder unsere Freunde darob genirten, sondern weil wir der Großpresse die Freude nicht gönnten, Jeden als solchen noch besonders eifrig zu verleugern. Dies ist auch die Ursache, weshalb wir von der Thätigkeit des Ausschusses und seines Comites so wenig haben verlauten lassen.“ Sobald die Wahlen bekannt sind, wird unser Herr Niendorf hoffentlich mit einer Liste seiner Mannen überraschen. — Unter den französischen Blättern tritt jetzt namentlich die „Republique française“ mit großer Entschiedenheit für die Pariser Weltausstellung 1878 ein, die, wie es scheint, nicht allein mit auswärtigen, sondern auch mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Ins Besondere wird, wie aus den Ausführungen des gambettistischen Blattes hervorgeht, von bonapartistischer Seite dem Zustandekommen oder doch wenigstens einem durchgreifenden Erfolge dieser Ausstellung entgegen gearbeitet, damit die Republik diesen Erfolg nicht für sich in Anspruch nehmen könne. „Nur ein kräftiger Aufschwung“, schließt ein Artikel des genannten Blattes, „kann die Umtriebe der reactionären Partei vereiteln. Die Ausstellung von 1878 ist nicht eine gewöhnliche Feierlichkeit. Es wird das erste Mal sein, daß unsere Republik die Arbeit der ganzen Welt bei sich empfängt, und sie muß aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen, wie sie schon auf dem Gebiete der inneren Politik und der Finanzen gesiegt hat.“ — In Spanien scheint neuerdings befürchtet zu werden, daß Deutschland und England sich in die Angelegenheiten der Suluinseln einmischen könnten. Man wird sich des Zwistes erinnern, welchen Spanien zu Anfang des vorliegenden Jahres mit dem Räuber Sultan von Sulu ausfocht. Am 28. Februar 1876 stürmten spanische Truppen die Residenz dieses Piratenherrschafters, anscheinend aber war, ähnlich wie bei dem hol-

ländisch-aldinischen Kriege, neben der Unterdrückung der Seeräuberel bei dieser Unternehmung der Wunsch maßgebend gewesen, die südlich von den Philippinen gelegenen Suluinseln den spanischen Besitzungen in Ostasien hinzuzufügen. In dieser Angelegenheit berichtet ein Berliner Correspondent des „Daily News“, daß deutsche und englische Kriegsschiffe nach den Philippinen entsandt worden seien, um den Quälereien, welche die Spanier angehtlich aus Kriegsrückichten dem fast ausschließlich in deutschen und englischen Händen befindlichen Handel auferlegen, Einhalt zu thun; außerdem werde Spaniens Oberhoheit über die Suluinseln von deutscher Seite nicht anerkannt. — Einem Telegramm aus Vittoria zu Folge soll zwischen der spanischen Regierung und der Provinz Navarra eine Verständigung erzielt sein. Am 9. d. M. fand eine Conferenz zwischen General Duesada und den provisorischen Civilgouverneuren der baskischen Provinzen statt. Der Behauptung des Merikalen „Monde“ gegenüber, daß die spanische Regierung Cuba zu verkaufen beabsichtige, läßt dieselbe erklären, daß sie nicht einmal die Erörterung eines derartigen Projectes dulden würde. — In Belgien erhebt, wie eine Brüsseler Correspondenz der „Voss. Ztg.“ bemerkt, das Schutzzöllnerthum gegenwärtig sein Haupt, indem es den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber günstigere Einfuhrbedingungen belgischer Waaren reclamirt. Zunächst, sagt die Correspondenz, sind es die Lederwaarenfabricanten und Händler, welche darauf hinweisen, daß die Clausel von der meistbegünstigten Nation für Belgien etwas ganz Anderes bedeute, als für die Union mit ihren riesigen Schutzzöllen und Retoritionen. Es liegt aber wohl auf der Hand, daß man einer Waarenkategorie zu Liebe nicht ein System über den Haufen wirft.

Von Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Berlin, 10. Januar, wird geschrieben: Die gewichtigsten Stimmen der öffentlichen Meinung in unserer Stadt vereinigen sich heute zu dem Ausspruche, daß noch im Laufe dieses Monats der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei erfolgen wird. Eine indirecte Bestätigung der Ansicht, daß die Störung des Friedens unvermeidlich geworden, liefert das anläßlich der militärischen Jubelfeier vom Kaiser an den Berliner Magistrat gerichtete Dankschreiben. Ein Passus desselben lautet nämlich: „Wenn für die Fortdauer des Friedens Besorgniß gehegt wird, so habe Ich Grund zu der Hoffnung, daß Meine unablässigen Bemühungen, jede Störung desselben wenigstens weit ab von den Interessen des Vaterlandes zu halten, nicht ohne Erfolg bleiben werden.“ Dieses Zugeständniß wird um so bemerkenswerther gefunden, als gerade in unseren Regierungskreisen noch vor kurzem dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zugesprochen wurde, die Lage der Dinge im Orient so anzusehen, daß noch im letzten Augenblicke entweder eine friedliche Wendung eintreten, oder doch der localisirte Krieg bis zum Frühjahr hinaus

geschoben werden könne. In den politischen Salons unserer eingeborenen Moskowiten brachte man damit eine Erkaltung der Beziehungen mit Rußland in Zusammenhang. Es wurde darauf hingewiesen, daß zwischen dem Reichskanzler und dem russischen Botschafter Herrn d'Dubril seit längerem kein Verkehr mehr bestünde und Folgerungen daran geknüpft, die nach unseren Informationen völlig unberechtigt waren. Das Verbleiben des Herrn d'Dubril auf seinem hiesigen Posten hat jedenfalls bewiesen, daß Fürst Bismarck keine Veranlassung hatte, sich über den Einfluß dieses Diplomaten zu beklagen. In den letzten Tagen geht man jedoch ein Gerücht in Circulation, welches in unseren diplomatischen Regionen eine gewisse Beachtung findet. Zwischen Rußland und Frankreich soll nämlich für den Fall eines Abbruchs der Conferenzen ein Bündniß vorbereitet worden zu sein, dessen Abschluß binnen Kurzem bevorstehe. Die Annahme liegt nahe, daß es sich hier entweder um ein russisches Pressionsmittel oder französische Zukunftspläne handelt, welche Thiers wieder aufgenommen hat. Man weiß hier, daß er durch Jules Simon den Präsidenten Mac Mahon beeinflussen läßt und daß der Herzog v. Decazes mehr als willig ist, der Petersburger Orientpolitik gefällig zu sein. Diese Politik trägt allerdings den Stempel der Unreife an der Stirn, wenn auch die hiesigen Freunde Rußlands behaupten, daß die Staatsmänner dieser Macht fähig sind, sich aus ihrer verzweifeltsten Lage durch einen solchen Coup zu retten."

Aus Constantiнопel, 10. Januar, liegt folgende Nachricht vor: „Der Ministerrath hat sich heute über die Seitens der türkischen Delegirten in der morgenden Sitzung der Conferenz abzugebende Erklärung schlüssig gemacht. Voraussetzlich wird demnach in derselben die Discussion fortgesetzt werden. Der englische Botschafter Lord Elliot hatte heute beim Sultan Audienz.“

Ueber die russische Südarmerie zwischen dem Dnieper und Bruth sind Versionen in der europäischen Presse verbreitet, welche ihren Grund als trostlos erscheinen lassen. Ein Bericht der „Pol. Corr.“ aus St. Petersburg vom 4. Januar giebt zu, daß behaglich und bequem der Aufenthalt in den besserabischen Ebenen weder für Officiere noch Soldaten, ja nicht einmal gesund ist. Die genannte Correspondenz schreibt dann weiter: „Der Krankenstand ist ungewisselhaft ein sehr bedeutender, lange aber kein so empfindlicher, wie beim Beginne früherer Feldzüge und während einer Wintercampagne. Man ist jetzt in der Lage, mittelst der Eisenbahnen die Anjaahms-Lazarethe evacuiren und die Kranken nach den großen, jetzt fast leer stehenden Garnisons-Lazarethen im Innern transportiren zu können. Eine Masse von 200,000 Menschen, die Nichtcombattanten mit hinzugerechnet, wie sie sich gegenwärtig in jenem unwirthlichen Erdwinkel zusammengedrängt befindet und — was das Schlimmste ist — müßig geht, die Erregung des ersten Augenblicks eingehüßt hat und ungeduldig ist, in Thätigkeit zu kommen, muß Zustände und Verhältnisse unter sich entstehen sehen, die allerdings einer Parade unserer Gardetruppen auf dem hiesigen Marsfelde und dem gleichmäßigen Casernenleben der Mannschaften in seiner Hauptstadt nicht entsprechen. Will man sich erinnern, was belgische, holländische, dänische und besonders englische Zeitungen von dem Zustande und dem Aussehen der doch als Muster geltenden preussischen Garden vor Paris erzählt und was diese Truppen trotz dieses Aussehens und dieser Zustände geleistet, so wird man den richtigen Standpunct für Beurtheilung der Ueberreibungen gewinnen, in welchen man sich wieder einmal außerhalb Rußlands in Bezug auf unsere Armee gefällt. Was man über mangelhafte Ausrüstung, ungenügendes Material und unzureichende Vorräthe dem Krankenberichte hinzufügt, ist eben erkunden, um den Reporterbrief etwas interessanter zu gestalten. Im Gegentheil haben sich gerade diese Dinge meist bewährt. Unzuverlässigkeit über das lange Stillliegen, Unmuth über erzwungene Unthätigkeit, Klagen über trostlose Bauernquartiere sind aber nicht erkunden, sondern wiederholen sich allerdings in allen Briefen, die von der Südarmerie hierher gelangen. Der russische Soldat versteht Kälte zu ertragen, der türkische, besonders der aus Kleinasien, Syrien und Aegypten stammende, nicht. Die Dobrudschica ist womöglich noch unwirthlicher und menschenleerer, als Bessarabien. An Geld für die Zwecke der Armee fehlt es bei uns auch nicht; darum drängt auch ein Lieferant den andern, und die Zufuhr von Lebensmitteln in der Richtung auf Kischeneu ist so regelmäßig und so reichlich, daß darüber wenigstens noch keine Klage laut geworden ist. Bei den Türken ist aber gerade die Verpflegung der wundeste Fleck, weil die Armeecommandos und die Armeeverwaltungen kein Geld haben. Die im Auslande mit Absicht verbreiteten unglückseligen Schilderungen über die russische Armee werden aber zuverlässig nicht das Geringste an dem Factum ändern, daß eine mobile, patriotisch und religiös erregte, kampflustige, russische Armee näher am Balkan steht, als irgend eine andere europäische und daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu rechter Zeit auch das rechte Wort sprechen wird.“ Wie gemeldet wird, soll der Kaiser einen directen Bericht über den Zustand der Südarmerie eingefordert haben. Ferner

wird aus Kischeneu, 4. Januar, gemeldet: „Wiemohl der Großfürst-Obercommandant noch das Zimmer hütet, beschäftigt er sich doch schon mit militärischen Angelegenheiten. Der directe telegraphische Verkehr zwischen dem Großfürsten und dem Kriegsminister Miljutin ist wieder aufgenommen. Die Zahl der Verstärkungen, welche die Südarmerie in nächster Zeit erhalten soll, wird auf 110,000 Mann veranschlagt. Mit einer Armee von über 300,000 Mann hofft man im Hauptquartier den Schwierigkeiten eines Donau-Feldzuges gewachsen zu sein. In den früheren Kriegen mit der Türkei ist niemals eine gleich große russische Armee zur Verwendung gekommen.“

Berlin, 11. Januar. (Vermischtes.) Mit Bezug auf mehrere Zeitungsartikel geht der „Post“ von offizieller Seite die Mittheilung zu, daß von den Deputationen, welche Sr. Majestät dem Kaiser Glückwünsche und Geschenke zu seinem 70jährigen Jubiläum gebracht haben, keine von der königl. Tafel ausgeschlossen, auch keine vergessen war. Von jeder, also auch von der westfälischen Deputation, haben der Präses und ein Delegirter, dessen Wahl den Mitglidern der Deputation anheimgegeben war, zur Galatafel im königl. Schlosse Einladung erhalten; sämmtliche Mitglidder aller Deputationen hinzuzuziehen, gestatteten aber die Räumlichkeiten nicht. — Die Frau Prinzessin Carl hat in der Nacht zum 11. d. M. etwas ruhiger geschlafen und weniger über Schmerzen geklagt. — Der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Herr Maybach, hat sich der „Magdeb. Ztg.“ zu Folge jetzt entschlossen, den Staatsdienst zu verlassen und eine reich dotirte Stellung bei Herrn Krupp in Essen anzunehmen. — Officiös wird geschrieben: „Außer den schon genannten Vorlagen für den Landtag wird die Thronrede wahrscheinlich auch noch die Wiedervorlegung des Gesetzes über die veränderte Einrichtung des Zeughauses anknüpfen. Das in der vorigen Session erhobene Bedenken, daß das Zeughaus Reichseigenthum sei und daher nicht für preussische Zwecke verwendet werden könne, ist, wie man hört, durch ein Ueber-einkommen erledigt.“ — Die Publicationen des Reichs-Gesundheitsamtes, welche jetzt ihren Anfang genommen haben, bringen die wöchentlichen Sterblichkeitsverhältnisse der verschiedenen deutschen Städte, welche über 15,000 Einwohner haben. Mit dem Ueberblick über eine einzige Woche, wie sie in der ersten Veröffentlichung vorliegt, ist natürlich wenig anzufangen, aber so viel geht doch schon mit erschreckender Deutlichkeit auch aus diesen Zahlen der einzigen letzten Woche des vergangenen Jahres hervor, daß die großen Industriezentren ein außerordentlich ungesundenes Leben bedingen. Königshütte in Oberschlesien, Glaucha im Köalgreich Sachsen, Essen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier weisen die größte Sterblichkeitszahl auf. — Im Cultusministerium ist man mit der Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des kirchlichen Patronats, beschäftigt, die mit der Einführung der obligatorischen Eheliche dringend nothwendig geworden ist. Ebenso wird im Cultusministerium ein Gesetz bearbeitet, betreffend die Aufhebung der in den Landesstellen des linken Rheinufers den bürgerlichen Gemeinden obliegenden Verpflichtung zur Aufbringung von Kosten für kirchliche Bedürfnisse. — Vorgesien Abend feierte die Fraction der Linken der Berliner Stadtverordnetenversammlung den Beginn des Jahres durch ein solennes Souper im englischen Hause, zu dem auch Vertreter der Presse u. geladen waren. Trotz aller dieser Festlichkeiten läßt sich aber nicht mehr leugnen, daß ein bedenklicher Miß durch die Partei geht, welche jetzt zwei Jahre die Majorität in der hiesigen städtischen Vertretung hatte, und daß der „Berg“ gesprengt ist. Die Herren Stryp und Genossen bildeten allmählig eine eben solche Oligarchie, wie sie früher beklagt wurde, und dagegen tritt jetzt unter Führung des Stadtverordneten Paulsen eine starke Opposition auf. — Der „Reichs-Anzeiger“ bemerkt bezüglich der vom Abgeordneten Liebknecht in der Sitzung des Reichstages vom 15. December erwähnten Beschlagnahme eines im Laufe des August 1874 in Ratingen zur Post gegebenen Briefes, daß nach den Ermittlungen des Generalpostamts hierbei vollständig geschwändig verfahren worden sei, da der Untersuchungsrichter die Beschlagnahme des betreffenden Briefes angeordnet und persönlich ausgeführt habe. — Am Sonnabend, den 13. d., werden hier Conferenzen von Vertretern des Handels und der Industrie über die Eisenbahn-Tariffrage Statt finden. Die Verhandlungen und Beschlüsse dieser Conferenzen sollen dann einer bald darauf einzuberufenden Versammlung von Vertretern der Eisenbahnerverwaltungen zu weiteren Beratungen und Resolutionen unterbreitet werden. — Dem Verein Berliner Industrieller ist Seitens des Handelsministeriums auf die Petition Beifall Unterstützung beim Besuch der Pariser Ausstellung vom Jahre 1878 ein ablehnender Bescheid zugegangen, weil, wie es im Rescripte heißt, keine triftige Gründe für die Besichtigung der Ausstellung angegeben sind. — Die Kabellegungen zwischen Halle-Leipzig, Halle-Cassel-Frankfurt-Mainz, Berlin-Hamburg und Hamburg-Niel werden, wie wir hören,

beginnen, sobald die Erde frostoffrei geworden ist. Die Firmen Siemens und Halske (Berlin) und Felten und Guillaume (Köln) sind mit Herstellung der Kabel bereits beschäftigt. Die Legung auf den genannten Strecken wird viel einfacher vor sich gehen, wie seiner Zeit die Legung des Kabels Halle-Berlin; Dr. Siemens hat nämlich eine Maschine bauen lassen, die für das Kabel die Furche zieht, in welche sie dasselbe einbettet. Es ist nur nöthig, daß der Legungscorlonne Arbeiter folgen, die für die Zuschüttung der Furche Sorge tragen. Die von Siemens erfundene Maschine fungirt auf denjenigen Chausseestrecken, wo die Furchenziehung nicht durch steinigen Untergrund aufgehalten wird. Nehmen die Chausseur ihren Weg wie beim Rhöngebirge über Basaltfichten, so werden dynamischen Sprengungen vorgenommen. Die Kabel kommen einen Meter tief zu liegen; die Sohle der Furche muß durchweg eine ganz gleichmäßige Tiefe haben, damit das Kabel sicher liegt, und die Siemens'sche Maschine stellt einen Untergrund her, der auf jeder Stelle von der Oberfläche gleich weit entfernt ist. Am einfachsten gestaltet sich die Legung auf der Strecke Berlin-Hamburg-Kiel, weil hier der Boden gleichmäßig sandig und lehmig ist; die Strecke Cassel-Mainz erfordert weitaus mehr Mühe und ist deshalb die kostspieligere. Die Kostenberechnung im Ganzen wurde indeß so sorgfältig vorgenommen, daß die Anlehemitel ausreichen werden. Weil an verschiedenen Stellen die Legungsarbeit zugleich beginnt, so kann sie vielleicht schon bei Beginn der ganz heißen Jahreszeit beendet sein; die Einführung der Kabel in den bestehenden oder in neu zu errichtende Stationen erfolgt dann später, doch werden im September alle Kabelstränge in Betrieb genommen werden können. Halle-Berlin läßt Nichts zu wünschen übrig und die an dieser Linie gemachten Erfahrungen haben aber wesentlich dazu beigetragen, das unterirdische Netz zu erweitern.

Eibing, 11. Januar. Der Eisgang auf der Rogat ist seit gestern in vollem Gange, der Wasserstand ist ein sehr hoher und das Ueberfluthungswasser steigt.

Haidhausen, 7. Januar. Vor dem Appellgericht in München findet eine Verhandlung in der Berufung des Stadtmagistrats München gegen das Urtheil des Bezirksgerichts München r./S. Statt, wonach derselbe schuldig erkannt wurde, das Eigenthumrecht der Kirchengemeinde Haidhausen an der dortigen neuen Kirche anzuerkennen. Wie man der „A. Abendz.“ von hier schreibt, hielt deshalb die Pfarrgemeinde Haidhausen am 7. d. Vormittags, ein großes Bittamt ab, um eine günstige Entscheidung der appellgerichtlichen Sentenz vom Himmel zu erheben, wobei die Leute nicht bloß die Kirche, sondern auch den ganzen alten Friedhof anfüllten, was die milde Frühlingstemperatur allerdings erleichterte.

Frankreich. Paris, 9. Januar. Eine Flugschrift, deren Verfasser nicht genannt wird, aber ein ehemaliger Officier sein soll, ist eben unter dem Titel: „Die Wahrheit über die Landwehr“ in Saint-Omer erschienen. Derselbe beschäftigt sich ins Besondere mit den Cadres der Landwehr, die sie ganz unzureichend nennt. In der Infanterie z. B. ist nach dem Verfasser kaum ein Drittel der Officiersstellen besetzt und sind achtshundert Compagnien ohne Hauptmann. Das kommt nicht sowohl daher, daß es an fähigen Candidaten fehlt oder die Aufnahmeprüfungen zu schwer sind, sondern hat einen anderen Grund, der in den betreffenden Gesetzen gesucht werden muß. Diese zielen nämlich darauf ab, dem Staate die finanziellen Lasten so viel als möglich abzunehmen und sie dem Landwehrofficier aufzubürden, so daß mancher, der befähigt und geneigt wäre, in die Cadres zu treten, die Ehre wegen der Unkosten, die ihm daraus erwachsen würden, ablehnen muß. Der Staat giebt den Landwehrofficieren keine Entschädigung für die Reisen, die sie im Interesse des Dienstes, für ihre Ernennung oder um sich ihren Vorgesetzten vorzustellen, zu machen gezwungen sind und schließt sie von der Kategorie Derer, die auf eine Preisermäßigung auf den Eisenbahnen Anspruch machen können, aus. Die Stellung der Officiere läßt in vielen Fällen zu wünschen und so ist es u. A. den Obersten unterfast, sich in die Verwaltung ihres Regiments zu mischen. Die Buchhaltung könnte nicht mangelhafter sein und die an der Spitze der Compagnien, Schwadronen oder Batterien stehenden Officiere sind nicht einmal im Besitze der Namenslisten ihrer Untergebenen. Nach der Berechnung des Verfassers könnte mit vier bis fünf Millionen den hervorgehobenen Mängeln abgeholfen werden.

Verfailltes, 11. Januar. Der Senat hat den Auslieferungsvertrag mit England genehmigt und sich dann auf unbestimmte Zeit verlagert. — Der Deputirtensammer wurde vom Finanzminister das Budget pro 1878 vorgelegt.

Rußland. Ueber die Folgen der strengen Kälte, welche in diesem Monat hier geherrscht hat, gehen immer neue, betrübende Nachrichten aus dem Innern ein. So schreibt man dem „Birsh. Bed.“ aus dem Ardatowschen Kreise des Nishnij-Novgorod'schen Gouvernements: Die harte Kälte, verbunden mit einem heftigen Winde, welche in diesem Gouvernment in den letzten Tagen geherrscht hat, wird wohl allen Bewohnern lange im Gedächtniß

bleiben. An verschiedenen Punkten des Kreises und in Ardatow selbst sind im Verlauf dieser Tage mehr als 30 Menschen der Kälte zum Opfer gefallen, die nicht gerechnet, welche, vom Unwetter auf freiem Felde überrascht, noch nicht aufgefunden werden konnten und wahrscheinlich eingeschneit sind. In den Dörfern haben die Leute stark von der Kälte gelitten und nur Wenige sind von den Folgen verschont geblieben. In den Hospitälern der Landchaften erscheinen täglich Leute mit erfrorenen Körpertheilen und bitten um ärztliche Hülfe.

America. Washington, 11. Januar. Der Finanzminister kündigt an, daß er demnächst 10 Millionen Dollars $\frac{1}{200}$ Bonds zurückzahlen werde. — Die Commission des Repräsentantenhauses für die Präsidentschaftswahl hat erklärt, daß dem Senate nicht das Recht zustehe, über die Gültigkeit der Präsidentschaftswahl zu entscheiden. Die Prüfung der Wahlen könne nur nach einem Modus erfolgen, der auch von dem Repräsentantenhause genehmigt sei, da dem Repräsentantenhause in dieser Frage das gleiche Recht zustehe, wie dem Senate.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Januar.

* Rundschau. (Von der Niederschlesisch-Märklischen Eisenbahn. — Zur Eisenbahn von Liegnitz nach Goldberg u. s. w. — Sanowirtshschaftlicher Unterricht. — Unterstufung. — Schlesiens Einwohnerzahl.) Die Direction der Niederschlesisch-Märklischen Eisenbahn, die bekanntlich mit dem 1. d. M. die Verwaltung der Halle-Sorauer-Cubener Bahn übernommen, hat ihre Herrschaft durch eine Massenkländigung bestehender Tarife inaugurirt, durch die eine große Zahl von Privatbahnen, namentlich die Berlin-Görlitzer, Märklisch-Poener, Koblentz-Falkenberger, in weiterer Folge aber auch die Rechte-Deerfler und die Freiburger Bahn empfindlich betroffen werden. Der Neubildung der Tarife, die bis in alle Details hinein vorbereitet sind, liegt der Gedanke zu Grunde, die Halle-Cubener Strecke mit dem mächtigen östlichen Staatsbahnnetz völlig zu verknüpfen, so daß in der Folge für den gesammten Verkehr zwischen diesen letztgenannten Linien und der Halle-Sorauer-Cubener Bahn einheitliche Localtarife Platz greifen. Im Durchgangsverkehr aber werden sämmtliche Frachten nach dem Besten, welche die Niederschlesisch-Märklische Bahn bisher in Berlin geleistet hat, künftig in Sorau der Halle-Cubener Eisenbahn übergeben werden. Es ist selbstverständlich, daß die Entnahmen der letzteren durch diese Maßregel eine außerordentliche Steigerung erfahren müssen, und daß das Unternehmen selbst damit zu einem ausserordentlichen Gestalt wird.

Zur Eisenbahn von Liegnitz nach Goldberg u. s. w. theilt der „Liegn. Anz.“ mit, daß die Frage der Herstellung billiger Localbahnen auch in dem Handelsministerium, als eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit, lebhaft erörtert wird und zum Gegenstande einer allgemeinen Beschlussfassung gemacht werden dürfte. Das genannte Organ denkt hierbei nämlich in erster Linie an Goldberg und hofft, daß von dort aus „pfeifens mit dem Dienstantritt des neuen Bürgermeisters ernstliche Bemühungen für die Erwirkung einer solchen Bahn geschrien werden. Auf die Frage, ob eine derartige Eisenbahn auch wohl auf eine gewöhnliche Landstraße gelegt werden könne, bemerkt der „Anzeiger“, daß dies an und für sich wohl zulässig ist, auch in Wirklichkeit schon Statt gefunden hat, da die Rechnungen bis 1:20 betragen können, da ferner Curven bis zu 15 Metern Radius annehmbar sind, und da nur auf eine Geschwindigkeit von zwei Meilen auf die Stunde gerechnet wird. Für diese Bahnen würden besondere Dampfmaschinen gebaut, welche geräuschlos arbeiten, sowie Rauch und Dampf verzeihen, so daß für die Anlage derselben jede öffentliche Straße benutzt werden könne.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Bekanntlich hat das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 die Unterstufung des niederen landwirthschaftlichen Unterrichts den Provinzen überwiesen. In Folge dessen hat die Mehrzahl der Provinzen, besonders Westfalen, Hannover, Schlesien, Pommern, Schleswig-Holstein und auch Brandenburg, nicht nur in Bezug auf den niederen landwirthschaftlichen Unterricht das im Dotationsgesetz Vorgesesehene geleistet, sondern auch darüber hinaus für den niederen und selbst für den mittleren landwirthschaftlichen Unterricht bedeutendere Summen bewilligt. Auch die Provinz Preußen hat ihr Interesse für die Landwirthschaft, wenn auch nicht durch Beiträge für die landwirthschaftlichen Schulen, so durch eine einmalige und eine jährliche Bewilligung von Geldmitteln für die landwirthschaftliche Versuchstation in Danzig zu erkennen gegeben. Ebenso unterstützt der Communalantrag von Bessen die landwirthschaftliche Versuchstation des bethischen landwirthschaftlichen Vereines.“

Aus den am 1. Januar d. J. fällig gewordenen Zinsen der bei Gelegenheit der 50jährigen Dienstjubiläumfeier Sr. Majestät des Königs gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes u. vom Feldwebel abwärts, ist, nachdem des Kaisers und Königs Majestät auf den Vorschlag des Kriegsministe-

riums 32 Invaliden zum Empfange einer Unterstützung ausserhalb haben, jedem derselben durch Vermittelung der Generalcommandos ein Geldgeschenk von 60 M. zugewendet worden. Unter den mit dieser Zuwendung Bedachten sind aus Schlesien: Bruno Langner zu Breslau, August Wilde zu Wischnitz, Kr. Trebnitz, August Altvater zu Glas und Carl Gottlieb Schubert zu Cammerwaldau, Kr. Schönau.

Nach der letzten Volkszählung vom 1. December 1875 ist Schlesien mit seinen 3,843,699 Einw. die volkreichste Provinz Preussens; ihm folgen Rheinland, Preußen, Brandenburg u. s. w. Von den außerpreussischen Bundesstaaten übertrifft nur Bayern mit 5,022,290 Einwohner die Provinz Schlesien an Einwohnerzahl.

(Vorträge des Herrn Professor Schlagintweit.) Der zweite Theil der Vorträge des Herrn Professor Schlagintweit wird am Montag und Dienstag der kommenden Woche Statt finden. Herr Schlagintweit wird an diesen Tagen über seinen Aufenthalt in Tibet, die Reise nach Turkestan und den Aufenthalt daselbst sprechen. Es steht zu erwarten, daß auch diese Serie von Vorträgen sich der regen Theilnahme Hirschbergs zu erfreuen haben wird. Wir fügen dieser Mittheilung unseren Dank an den hiesigen Bildungsverein und namentlich an den Vorsitzenden desselben, Herrn Kobrmachermeister Vogt, hinzu, dessen Bemühungen es gelungen ist, Herrn Professor Schlagintweit zur Abhaltung der betreffenden Vorträge zu veranlassen.

(Generalappell.) Der Generalappell, welchen die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr am vergangenen Mittwoch im Gasthose „zum schwarzen Adler“ hieselbst abhielt, wurde vom Branddirector Walter mit den besten Glückwünschen für das neue Jahr eröffnet. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete sodann der event. Anschluß des Kreis-Feuerwehrverbandes an den in Biesitz gegründeten Niederösterreichischen Feuerwehrverband, wobei als Delegirte des Vereins für die zur Erledigung dieser Angelegenheit einzuberufende Delegirten-Versammlung des Kreis-Feuerwehrverbandes die Mitglieder Kaspar und Wente einstimmig gewählt wurden. Für die in Brückenau verunglückten 33 Feuerwehr-Cameraden wurden 20 Mark aus der Vereinskasse, soweit dieselbe die dem Verein beim Musikfeste als Anerkennung übermiesenen Gelder betrifft, bewilligt.

(Berichtigung.) Zu dem von unserem Correspondenten aus Friedeberg a. O. gemeldeten Morde des Häuslers Seibt wird uns berichtigend mitgetheilt, daß die Häuslerstelle des Ermordeten mit einigen anderen Besitzungen wohl an Rabishau grenzt, aber zu Neundorf gräflich (am Greiffenstein) gehört. Nur in hiesiger Beziehung gehören die in Rede stehenden Besitzungen zu Rabishau.

(Gefahr im Verzuge.) Aus der Provinz geht der „Nordb. Allg. Ztg.“ mit der Devise: Gefahr im Verzuge! folgende Bemerkung zu: Es sind in gerichtlichen Depositorien Tausende von fremden Geldern in verschiedenen Münzsorten vorhanden, von denen eine große Menge außer Cours gesetzt ist. Noch ist es Zeit, einen nicht unerheblichen Theil dieser Gelder auszutauschen. Ich halte es für ganz unverantwortlich, wenn die Gerichte, in deren Verwahrung sich solche Gelder befinden, nicht ex officio rechtzeitig die Umtauschung beschaffen, bezweifle aber sehr, daß dieses geschieht, wenn nicht von oben herab eine beschleunigte Verfügung auf das Schnellste erlassen wird.

(Zur Münzreform.) Mit der Ausgabe der lang erwarteten goldenen Fünfmarsstücke soll noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden. Voraussetzlich wird sich die neue Münze wegen ihrer Kleinheit keiner günstigen Aufnahme im Publicum zu erfreuen haben, da dies schon über die 20-Pfennigstücke seine Klagen erregt; wiewohl mindestens ebenso kleine Silbermünzen in England seit mehreren Jahrzehnten im Umlaufe sind, ohne daß man darüber Klagen hört. Uebrigens stehen beide Fälle keineswegs gleich. Ein Fünfmarsstück wird man schon etwas achtsamer behandeln als ein 20-Pfennigstück. Und zugleich ist der Gewinn nicht zu verkennen, der darin liegt, bis zu 5 M. hinab vollständiges Courant zu besitzen. Die zu hoch reichende Grenze der Scheidemünze ist eine der lästigen Seiten der Goldwährung und deren Milderung ist ein recht schätzenswerther Gewinn.

□ Von der böhmischen Grenze, den 11. Jar. (Schulverhältnisse.) Wer von Schreiberhau aus eine Partie nach Böhmen unternimmt und in Neu-Witz die Chaussee verläßt, um rechts den Strickerberg zu besteigen, gelangt nach ein- bis anderthalbstündigem Wandern zu den sogenannten Strickerhäusern, einer aus 25 Häusern bestehenden Colonie. Sie befindet sich auf jenem schmalen Streifen preussischen Bodens, welcher sich ziemlich weit nach Böhmen hinein erstreckt. Die Lage der Colonie ist eine entzückende. Die Ausläufer des Riesens- und Fiergebirges, welche gerade hier hart aufeinanderstoßen, gestatten nur nach Norden einen freien Blick, welcher rechts vom Tausels-, links vom Formberge begrenzt wird. Drei mächtige Herrschaften reichen sich hier die Hand: Schaffgotsch, Harrach und Rotenhan. Im Süden bilden Fier und Mummel, erstere vom Fier-, letztere vom Riesentamme kommend, die Grenze. Wer für Romantik der Gegend, Schönheit der Natur und „harzige Düfte im waldigen Reich“ schwärmt, kann hier volle Befriedigung finden. Anders jedoch würde es sich verhalten, wenn er nach der Bildungsstätte der Strickerhäuser Jugend Nachfrage halten wollte. Der Ort hat zwar

seit länger als 50 Jahren seine eigene Schule und seinen eigenen Lehrer. Von welcher Beschaffenheit aber die Stellung des Letzteren bisher gewesen, möge folgende Darstellung etwas beleuchten. Wenn je ein Lehrer mit der Noth des Lebens und den Entbehrungen jählicher Art zu kämpfen gehabt hat, so ist es der am 21. v. M. daselbst verstorbene Lehrer Franz Neumann gewesen. In einem böhmischen Seminar vorgebildet, übernahm er 1822 die Lehrerstelle in den Strickerhäusern. Bis zum Jahre 1856 — also 34 Jahre hindurch — hat er ein jährliches Einkommen von ca. 50 Thalern — sage fünfzig — bezogen. Von da ab wurde die Stelle durch Staatszuschuß um 40 Thaler verbessert; auch scheint um diese Zeit durch die wachsende Schülerzahl das Schulgeld einen kleinen Zusatz erhalten zu haben, so daß das Gesamteinkommen auf nahezu 100 Thlr. geschätzt werden kann. Dieses Einkommens hat er sich volle 10 Jahre erfreut (!). In den folgenden 10 Jahren erfuhr die Stelle noch weitere Verbesserungen im Gesamtbetrage von 75 Thlr., so daß der gegenwärtige Gehalt wohl auf 175 bis 180 Thaler veranschlagt werden kann. Auf dieser unerschöpfbaren Scholle nun hat der Genannte 54 Jahre ausgehalten, mit Mangel und Sorgen aller Art gerungen und dennoch mit ungebrogener Muth gearbeitet. Aber — müssen wir uns hierbei fragen — wie war es ihm bei so karglichen Einnahmen möglich, sich, sein Weib und seine Kinder zu ernähren? Da hat er doch wohl lohnende Nebenbeschäftigungen betrieben, die ihm über die Noth des Lebens hinweghelfen? Nebenbeschäftigungen? Ja; aber lohnende? Man höre! Im Sommer Balzarbeit, im Winter Spinnen! Der bittere Kampf um das nackte Dasein war das traurige Loos dieses Lehrerslebens!

(W. Btg.) Waldenburg, 10. Januar. (Entdeckte Gauner.) Am Sonntag ist hier eine große Schwindlergesellschaft entdeckt und schon theilweise verhaftet worden, welche seit längerer Zeit ein Geschäft ähnlich der Dachauer Bank (Spiegherei) getrieben hat. Ausführliches über diese Angelegenheit schon heute zu bringen, sind wir außer Stande, da die Untersuchung noch fortbauert. Es sollen viele Persönlichkeiten aus der Stadt bei diesem Schwindel beschädigt worden sein, welche auf leichte Weise 20 Procent verdienen wollten und nun ihr mühsam Erspartes verloren haben. Es gehören namentlich hiesige Frauen der Schwindlergesellschaft an.

Das Wahleresultat.

Aus dem Hirschberg-Schönauer Wahlkreise sind uns noch folgende Wahleresultate zugegangen:

Ansдорf: v. Bursen 150, v. Rotenhan 16, Prinz Radziwill 16.

Schönwaldau: Bursen 60, Rotenhan 30, Radziwill 4 Stimmen.

Waltersdorf (Kr. Schönau): Rotenhan 49, Bursen 13. Im Bereiche des Wahlkreises Landeshut-Fauer-Volkshain erhielten in

Volkshain: Gneist 266, Wihard 44, Stolberg 11.

Hohenfriedeberg: Gneist 101, Wihard 4, Stolberg 4.

Wolmsdorf: Gneist 103, Stolberg 4.

Rimmerhath: Gneist 75, Wihard 9, Stolberg 3.

Alt-Röhrsdorf: Gneist 52, Stolberg 23, Wihard 11.

Conradswaldau: Gneist 71 Stimmen von 116 abgegeben.

Schwarzwaldau: Stolberg erhielt die Mehrheit der Stimmen. Im Wahlkreise Görlitz-Lauban ist Stichwahl zwischen Justizrath Starke und Dr. Grothe wahrscheinlich. Der socialdemokratische Candidat Koppel erhielt in der Stadt Görlitz die meisten Stimmen (über 900).

Im Wahlkreise Löwenberg-Bunzlau hat voraussichtlich Stichwahl zwischen dem liberalen Candidaten Michaelis und dem ultramontanen Renner Statt zu finden.

Bermischtes.

— (Ein Beitrag zur Kritik der deutschen Industrie.) Der „Bresl. Morgenztg.“ wird von einem Freunde geschrieben: Sie haben schon mehrmals mit kritischen Bemerkungen über Neuleauv's Urtheil, daß die deutsche Industrie mit dem Schlagworte „billig und schlecht“ degradirt, nicht zurückgehalten. Wie wenig gerechtfertigt die Behauptung ist, daß die deutsche Industrie allgemain nach dieser Maxime arbeite, hat man dem Herrn Gewerbe-Academiedirector, der ein gründlich wissenschaftlicher Lehrer der Mechanik sein mag, aber von den bewegenden Kräften der Volkswirtschaft und des Weltverkehrs nur oberflächlich unterrichtet ist, in vielen Einzelfällen nachgewiesen. Gestatten Sie mir, diesen Beweisen einen neuen anzureihen. Der Fall dürfte um so mehr Beachtung verdienen, als es hier die Franzosen sind, welche schleudern, dieselben Franzosen, welche uns immer als Vorbilder in der Concurrenz nach der Qualität vorgehalten werden. Der Artikel, um den es sich hier handelt, sind Saiten, deren Fabrication in dem Städtchen Markneukirchen im sächsischen Voigtlande schwunghaft betrieben wird. Dieses Städtchen ist eine einzige große Werkstätte für musikalische Instrumente, deren dort jährlicher im Werth von 6 Millionen Mark gefertigt werden. Ein Haupt-

theil von dieser Production fällt auf Saiten aller Art, wozu in einem Jahre rund 4 Millionen Drème im Werthe von 900,000 Mark verarbeitet werden. Der Werth der fertiggestellten Saiten, die theils als solche einen bedeutenden Handelsartikel bilden, theils an Ort und Stelle zu den betreffenden Instrumenten verwandt werden, wird im neuesten Jahresbericht der Handelskammer zu Brauen, dem wir unsere Angaben entlehnen, auf 1,500,000 Mark berechnet. Die Markneutrigen Saiten erwiesen sich auf der Wiener Ausstellung den italienischen nicht im geringsten nachstehend. Außer Italien ist in diesem Artikel erster Concurrerz Frankreich. Von den „französischen Saiten“ heißt es in dem erwähnten Berichte, daß dieselben „die Markneutrigen zwar an Billigkeit übertrreffen, an Güte und Schönheit aber dem deutschen Fabricate nach, nicht gleichstehen. Frankreich macht in billigen Saiten große Concurrerz, da es bedeutend billigeres Rohmaterial hat. Wenn auch die geringen Sorten der französischen Saiten den Markneutrigen geringen Sorten an Qualität nachstehen, so wird doch der Absatz der letzteren durch die französische Concurrerz bedeutend geschmälert.“ Auch auf der Weltausstellung in Philadelphia hat die Collectivausstellung der Markneutrigen Fabricanten musikalischer Instrumente die größte Beachtung gefunden und einen ersten Preis erhalten. Für Herrn Reuleaux scheinen aber die hervorragenden Leistungen deutscher Industrie Lappatten zu sein.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 12. Januar. (W. T. B.) Heute fand die Eröffnung des Landtages durch den Kaiser in Person Statt. Die Chronrede begrüßt den neugewählten Landtag und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung in dem Vertrauen und Entgegenkommen beider Häuser des Landtages während der neuen Legislaturperiode eine sichere Stütze für die segensreiche Entwicklung der Gesetzgebung und für die Erfüllung der Landesbedürfnisse finden werde. Staatsrechnungen des nächsten Etatsjahres kommen so hoch, wie sie im Jahre 1876 veranschlagt waren und bieten bei angemessener Beschränkung einmaltig außerordentlicher Ausgaben die Mittel, um die bisherigen Leistungen in allen Gebieten der Staatsverwaltung aufrecht zu erhalten und neuen, dauernden Ansprüchen gerecht zu werden. Unter den vorzulegenden Gesetzentwürfen wird der umgearbeitete Gesetzentwurf wegen einer anderen Einrichtung des Berliner Zeughauses hervorgehoben. In der Sammlung von Tropfsteinen des Kriegsrührers und von Erinnerungen, welche die Entwicklung des vaterländischen Kriegswesens bezeichnen, solle den kommenden Geschlechtern ein würdiges Denkmal der Thaten der Vorfahren hinterlassen werden. Der Kaiser gedenkt schließlich seines kürzlich begangenen militärischen Jubiläums und der ihm dabei dargebrachten zahlreichen, rührenden Beweise von Treue und Anhänglichkeit, welche ein werthvolles Geheiß der preussischen Könige sind. Der Kaiser fuhr hierauf fort: „Jedem innigen Dank darüber von dieser Stelle auszusprechen, daß ich in der Bewahrung der mein Volk erfüllend in Gesinnung eine sichere Bürgschaft dafür erblicke, daß Preußen in treuer Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freisinniger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem deutschen Reiche fort und fort erfüllt. Zum weiteren Ausbau des Staatswesens in dieser doppelten Richtung rechne ich auf ihre freundliche Mitwirkung.“

(W. T. B.) Das Herrenhaus hat sich constituirt. Zum Präsidenten wurde der Herzog von Ratibor, zum ersten Vicepräsidenten von Bernuth, zum zweiten Oberbürgermeister Haffelbach (Magdeburg) gewählt. Nach einem Schreiben des Ministers des Innern, das verlesen wurde, erhielt Fürst Bismarck wegen seiner Landenburgischen Besitzungen erblichen Sitz und Stimme im Herrenhause.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		12. Jan.		11. Jan.	
Weizen per Jan.	127	197	2 1/2 % Schief. Pfandbr.	85.20	85.25
Roggen per Jan.	156	156	Defterr. Banknoten	162.15	162
Januar/Februar	155.50	155.50	Freib. Eisenb.-Actien	69	68.75
Kafer per Jan.	138	136	Dersch. Eisenb.-Actien	128.50	128.25
Müßli per Jan.	77	76	Defterr. Credit-Actien	228	227.50
Witricus loco	52	52	Lombarden	124	124
Januar/Februar	54.10	54	Schlef. Bankverein	86	86
			Breel. Disconto-Bank	67.75	67.7
			Laurahütte	71	70.75
Wien.		12. Jan.		11. Jan.	
Credit-Actien	140.70	141.10			
Lomb. Eisenb.	77.25	77.25			
Napoleonsbr.	10.025	10.005			

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Woche
des Herrn Diaconus Schenk,
vom 14. bis 20. Januar.
Am 2. Sonntage Epiphaniae
Hauptpredigt, Wochencommunionen und Bußvermahnung:
Herr Diaconus Schenk.
Nachmittagspredigt
Herr Pastor prim. Hensel.
Getauft.
Hirschberg d. 7. Jan. Carl Heinrich Joseph in Herbstdorf mit Johanne Steate Pfarrer hier.

Geboren.

Hirschberg d. 18. Dec. Frau Fleischermeister Keil e. S., Carl Gustav.
Den 25. Frau Bremser Rogge e. F., Marie Louise Clara
Ganne-dorf. Den 16. Dec. Frau Maarer Werdo e. F., Emma Beetha.
— Frau Tagarbeiter Klein e. F., Pauline Emstine.

Katholische Gemeinde.
Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr.
Heilige Messe

Petersdorf.

Prenzel's
Café zum goldenen Stern.
Montag, Abends 8 Uhr:
Vortrag für Freunde biblischer Wahrheit.
Zutritt steht Jedem frei. [429]

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Heuer,
Eduard Hellge,
Viceschwobel
und Bataillonschreiber im zweiten Hannoverischen Infanterie-Regim.
Nr. 77.

Cellé, Provinz Hannover,
den 1. Januar 1877. [179]

418 Schmerzfälle zeigen wir hiermit das heute Mittag erfolgte Ableben unserer guten, lieben Großmutter, Mutter und Schwester, der Frau Kaufmann

Emilie Hennig,
geb. Seldel,
in Guben an.
Hirschberg, den 11. Januar 1877.
Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Dienstboten-Kranken-Kasse.

Für freie ärztliche Behandlung erkrankter Dienstboten oder Aufnahme derselben in das städtische Krankenhaus im Laufe des Jahres 1877 sind folgende Abonnementbeiträge bis zum 31. Jan. 1877 an unsere Kassenkassa zu zahlen:
für 1 Person 4 Mark,
2 Personen 6 „
3 „ 8 „
für jede fernere Person 2 Mk.
Hirschberg, den 29. December 1876.
Der Magistrat.

Brennholz-Berkauf.

Mittwoch, den 17. d. M.,
von Vorm. 9 Uhr ab,
sollen in Abt's Gasthofe hiersebst aus dem Forstrevier Seiffersbau, Seiffersdau und Lubwigsdorfer Seite,
93 Rmtr. hartes Brennholz,
1,9 Gdt. hart Strauchreisig,
1815 Rmtr. weich Scheitholz,
57,4 Gdt. „ „ Astreisig,
Freitag, den 19. d. M.,
von Vorm. 9 Uhr,
ebenfalls aus dem Forstrevier Seiffersbau, Hartenberger Seite: [393]
109 Rmtr. hartes Brennholz,
1111 Rmtr. weiches „ „
246 „ „ Stockholz,
23,1 Hundert „ „ Astreisig
melibletend verkauft werden.
Petersdorf, den 10. Januar 1877.
Reichsgräflich Schaffotschke
Oberförsterei Petersdorf.

Auction.

[373] Montag, den 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Brauerei zu Abt. Würgsdorf eine 2spännige Göpel-Dreschmaschine, welche noch in sehr gutem Zustande und leicht zum Verleide ist, melibletend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Wilhelm Nieß.

[419] Wie mir Herr Keil soeben anzeigt, erscheint Hr. 2 der Gartenlaube erst am nächsten Montag.
Lothar Petzoldt
(Rosenthal'sche Buchhandlung).

Ueber sehr respectable Neben-Erwerbe

zum sofortigen Geldverdienenden für alle persönlich u. d. d. lichen Verhältnisse bei 100, 300 bis 500 pCt. Gewinn mit ausführlich. Geschäfts-Anleitungen, wodurch jede Person mit ganz geringer Gelddanlage ~~50~~ jeden Monat 150—300 Mk. ~~u.~~ leicht u. sicher verdienen u. nebenbei ersparen kann, wird ~~das~~ Programm*) für nur 30 Pf. in Briefmarken ~~u.~~ franco u. sofort versandt durch **Killier's Lehr-Institut,** 10 Südstraße 10 in Leipzig.
*) Hierzu die dankbaren Zeugnisse aus vielen Ländern Europas u., welche in Originalen jeder Behörde vorgelegt werden können und die die glänzenden Erfolge eclatant beweisen. [407]

Finger'sche Bade-Anstalt
heute Sonnabend bis Sonntag Mittag geöffnet. [423]

Beachtungswerth!!

Krampfleidende, Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode. Hunderte von Dankschreiben geheimer Patienten liegen zur gefälligen Einsicht vor.

Sylvius Boas,

Specialist für Nerven- und Krampfleidende. Sprechstunden: von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. BERLIN SW., Friedrichstrasse Nr. 22.

Auswärts brieflich.

Schnell und sicher unter Garantie.

Honorar nur nach rücklich beendeter Kur.

Gaschwitz, den 19. September 1876.

Herrn Sylvius Boas, Erfinder des Auxilium Orientis, Berlin, Friedrichstrasse 22. Hochgeehrter Herr! Ihr werthes Schreiben vom 7. August d. J. habe ich erhalten und gerne hätte ich Ihnen sogleich wieder Antwort gegeben, da sich aber bei meinem Sohne, bei welchem ich das von Ihnen erfundene Auxilium Orientis v. J. im October anwandte die schrecklichen Krämpfe, welche denselben Jahrelang sehr gequält hatten, durch dasselbe verloren, wölte ich erst noch eine Zeit abwarten ob sich wieder Spuren derselben zeigen, doch Gott sei Dank, bis heute habe ich noch nicht das Geringste bemerkt von dieser Krankheit, so dass er wieder ungestört Schule und Lehrstunden besuchen kann. Darum fühle ich mich gedrungen, Ihnen, der Sie durch Ihre unübertreffliches Auxilium Orientis der Besser meines Sohnes geworden sind, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Louis Thieme, Gärtner

[292] in der Rittergutsgärtnerei Gaschwitz bei Leipzig Dass Vorstehendes Wahrheit ist, bezeugt hiermit F. Nitzschke, Gemeinde-Vorsteher. Siegel der Gemeinde zu Gaschwitz u. Klein-Staedteln.

Mein Cigarren-Geschäft, en gros & en detail,

empfehle ich einer gütigen Beachtung. Streng reelle Bedienung, solide Preise. Paul Malucha, Warmbrunnerstraße Nr. 27.

[420]

Pension.

[424] In einer bewährten Privat-Pension zu Dresden für confirmirte Mädchen werden zwei Pflegerstöchter gesucht. Streng sittliche Ueberwachung, tüchtige Bildung in wissenschaftlichen und häuslichen Kenntnissen, sowie liebevolle, gute Pflege bei billigen Bedingungen werden zugesichert. Nähere Mittheilungen durch Frau Oberamtman Wittich in Hirschberg i. Schl. und Herrn Landesältesten Wittich in Lauban.

Pensionat,

[340] In meinem über welches Herr Rector Dr. Linn in Obelisk nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben wird, finden zu Ostein d. J. noch einige junge Mädchen Aufnahme. Clara Curtius, geb. Haossner, Görlitz.

Zur gest. Beachtung!

[437] Um Irrthum zu vermeiden, wird hiermit bekannt gemacht, das die im „Boten“ zur Auction anstehenden Möbel u. nicht Herrn Baumgart gehörten, sondern für andere Rechnung verkauft worden sind.

Der Gemeinde-Vorstand zu Petersdorf.

10 Mt. Belohnung

Demjenigen, der mir Auskunft geben kann von wem die Zettel in der Nacht vom 8. bis 9. d. an die Hauswachen geklebt worden sind, damit ich denselben gerichtlich belangen kann.

H. Scholz, Mühlenbesitzer, Griebendorf. [414]

Warmbrunn.

Am 1. April 1877 übernehme ich wieder mein früheres Geschäft im „Rosengarten“ und geht das bisher unter der Firma „Hotel Thomas“ betriebene Hotel ein. Die in demselben comfortable eingerichtete 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und großer Küche, und auf Verlangen auch Stallung nebst großer Bageremise, bin ich Willens permanent zu vermieten. Einem erfahrenen Gärtner würde der an dem Grundstück ca. 3 Morgen große Garten eine Existenz bieten und bin gern bereit eine dazu passende Wohnung mit zu verpachten. [16822]

Herrmann Thomas.

[66] Zur Ausführung aller in das Baufach schlagenden Bauarbeiten, Anfertigung von Bau-Projecten, Taxen u. empfehlen sich

F. & H. Beer,

Maurer- u. Zimmermeister.

Hirschberg, im Januar 1877.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers

verkaufe ich von heute ab sämtliche Geschirre zu bedeutend billigeren Preisen und bietet sich somit den geehrten Hausfrauen Gelegenheit, die Wirthschaft zu completeiren.

Hochachtungsvoll

Theodor Selle.

[439]

Melange-Caffe, per Pfd. 180 Pfg.,

eine Mischung von ff. Java und feinsten Ceylon, stets frisch gebrannt, empfiehlt

[421]

Paul Malucha, Warmbr. Str. 27.

Reinen amerikanischen Cigarren-Abfall

pro Pfund 40 Pf. und

Pa. amerit. Cigarren-Abfall

pro Pfund 60 Pf.

[335]

empfehlen

Emil Jaeger.

[436] Eine vorzüglich schöne, sehr große,

tragende Kuh

steht auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg z. Verkauf

[433] Junge, fette Enten und Puten, sowie gefiedelte Gänse empfiehlt die Wildhandlung von A. Berndt.

Für die Herren

Landwirthe!

[412] In diesem Frühjahr werden unter den Pferden jedenfalls sehr viele Drüsenkrankheiten vorkommen; ich habe mich daher bemüht, die dazu erforderlichen Artikel frisch zu bekommen, was mir auch gelungen ist und empfehle ich diese, als: Entian, Calmuswurzel, Foeniculum graecum, Antimonium oder Spiessglanz, Schwefelblüthen, Salmiak, Fenchel, Glaubersalz u. Georg Langer, Droguen-, Apotheken- u. Farbwaarenhdlg. in Landesbut in Schl. Markt- und Böhmische Straßen-Gasse.

Russischer Spiritus, gegen Sichte, Rheumatismus, Gichterschmerzen, Reiben und Blässe aller Art, Kreuzschmerzen, Steifheit u. Schwäche, Krausf., Kopfweg u. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu haben bei [15467] P. Spehr.

1 einjähr. Zuchteber, halbenenglische Race,

ist zu verkaufen auf Dom. Vogelstdorf bei Friedersdorf. [411]

Bettfedern,

neue und gebrauchte, sowie ungeschiffene sind sehr billig zu verkaufen im „deutschen Hause“ zu Warmbrunn.

[175] In der Smoczynski'schen Ziegelei (früher Tenzer) sind Mauer- und Dachziegel, sowie Platten stets billigst zu haben

C. Smoczynski in Voigttdorf bei Warmbrunn.

Um zu räumen
 [426] verkaufe
Damen-Paletots,
Jaquets
und Jacken
 zu und unter dem
 Kostenpreise.
J. D. Cohn,
 neben dem Hotel zum
 deutschen Hause.

Frischen, besten Bergener
Medicinal-Leberthran
 empfiehlt [215]
Dunkel, Hirsch-Apothek.
 Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

Cölner Dombau-Loose
 a 3 Mark 25 Pf. (Gewinnliste erfolgt
 gratis und franco). [125]
A. J. Pottgießer in Cöln,
 Pantaleonswühlengasse 9.

[417] 10 Pfund vorzügliche
Zischbutter,
 das Pfund zu 1 Mark 30 Pf., sind noch
 zu vergeben und werden frei ins Haus
 geschickt. Näheres in der Exped. d. Bot.

[162] Ein noch fast ganz neuer leichter
 einspanniger **Feuererlöschwagen** steht
 zum Verkauf in Nr. 129 zu Lomnig.

Neue Menbles,
 als: **Tische, Stühle, Bettstellen,**
Schränke, Buffets etc. stehen billig
 zum Verkauf bei Tischlermeister [399]
E. Joseph in Mairwaldau
 bei Hirschberg.

Geschäftsverkehr.
1000 Thaler
 werden sofort zu einem Geschäftsbetriebe
 bei 8% Zinsen, hypothekarisch sicher ein-
 gesetzt und mit der Hälfte der Feuer-
 tape ausgeteilt, zu leihen gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt [183]
A. Leder, Hellerstraße 5

[396] Eine gut frequentirte
Gastwirthschaft
 ist sofort billig zu verkaufen. Näheres
 bei **H. Graupner** in Lauban.

Eine Wassermühle
 mit 2 Mahl- und 1 Spitzgange, Gast-
 wirthschaft und 18 Morgen Acker ist
 aus freier Hand veränderungs halber so-
 fort zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
 theilt die Expedition des Boten. [425]

Haus-Verkauf.
 [430] Wegen Erwerb eines andern
 Grundstücks ist Besitzer Willens sein neu-
 erbautes, mit schönen, comfortabel ein-
 gerichteten Zimmern u. großen Kellern ver-
 sehenes **Haus** unter günstigen Bedin-
 gungen und bei geringer Anzahlung so-
 fort zu verk. Dasselbe eignet sich seiner guten
 Lage wegen zu jedem andern Geschäft
 auch für Rentiers, Particuliers oder für
 einen Arzt, welcher für das Dorf und
 dessen Umgebung sehr erwünscht wäre.
 Näheres zu erfahren beim Eigentümer
 in Nr. 98 zu Mairwaldau bei
 Hirschberg.

[418] Eine gut eingerichtete
Fleischerei
 nebst Stallung, 4 Morg Acker, Wiese
 und Garten, in belebtem, großen Dorf,
 ist sofort zu verkaufen. Näh. franco bei
Herrmann in Nr. 27,
Alt-Weißbach bei Landeshut.

In **Liebau** i. Schl., einer sehr belebten Fabrikstadt,
 ist ein seit 8 Jahren im besten Gange befindliches
Zug- u. Manufactur-Waarengeschäft
 wegen plötzlich eingetretenem Todesfall sofort zu über-
 nehmen. Reflectanten wollen sich an **A. Jänsch**
 in **Liebau** i. Schl. wenden. [318]

Ein Haus,
 in einem großen Kirchdorfe und an der
 Bahn gelegen, ist bei geringer Anzahlung
 zu verkaufen oder zu verpachten. In
 demselben wird die Bäckerei und Krä-
 merlei mit gutem Erfolge betrieben.
 Näheres in der Exped. d. Bot. [400]

[377] Ein **Gasthof**, nahe an großer
 Kreis- u. Garnisonstadt Nbr. Schl., fre-
 quenter Vergnügungsort der Städte, mit
 massiven Gebäuden u. 1 Nebengeb., worin
 lohnendes Gewerbe betrieben wird, und
 4 Morg. Garten u. Acker ist sofort
 mit 1000 Thlr. Anz. zu verkaufen
 Zahlungsf. Käufer esk. Näh. unter Nr.
 40 Rud. Mosse, Glogau, franco.

Eine Bäckerei
 wird zu pachten gesucht. Adressen
 erbeten bis 1. t. Mts. unter Chiffre
F. P. postlagernd **Friedeberg** a. D.

Ein Gasthof
 mit Anspannung u. Regalbahn ist wegen
 Krankheit des Besitzers an einen cau-
 tionfähigen Pächter sofort zu verpachten.
 Näheres bei **H. Leder,** Hellerstraße 5.

[173] Ein zugelaufener schwarz u. weißer
Pudel ist binnen 8 Tagen abzuholen
 in Nr. 2 zu **Zieshartmannsdorf**.

Vermietungen.
 [320] Eine herrschaftliche Wohnung von
 6 Zimmern mit reichlichem Belag ist
 zu vermieten. Näheres zu erfragen
 Warmbrunnerstr. Nr. 19 bei **Ludewig**
 [401] **Stuben** sind zu vermieten
Serrenstraße 17.

[390] 1 **Stube** z. verm. Sechshälfte 41.
Bahnhofstraße 47
 sind Termin Ostern zwei bis drei
Parterrestuben nebst **Küche** und
 vielem **Zubehör** an ruhige Miethler
 zu vermieten. [435]

[427] Ein **Laden** mit Nebenstube etc.,
 worin z. B. ein frequentes Capisserie-
 Geschäft etc. betrieben wird, ist 1. April
 in meinem Hause zu vermieten.
 Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.
Dunkel,
Hirsch-Apothek.

[186] Eine **Stube** nebst **Zubehör** zu
 vermieten **Brickerstr. 15.**

[181] 1 **Stube** mit **Zubehör** zu ver-
 mieten **Sechshälfte Nr. 47.**

[422] Eine **Stube** ist bald oder Ostern
 zu vermieten bei
Wittfrau Hentschel
 in Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.
 [178] 1 guten **Möbelarbeiter**
 sucht **Arnold,** Tischlermeister in Pähn.
Cigarrenmacher
 finden dauernde Beschäftigung
 bei **A. E. Scholz**
 in Pähn.

[414] Geübte und solide
Holzementdachbeder
 finden dauernde Beschäftigung. Melbun-
 gen mit Angabe der bisher. Thätigkeit
 beschr. unter F. Q. 1140 **Hudolf**
Rosse, Berlin W.

[415] Ein tüchtiger, gut empfohlener
Mühlenselber kann sich zum baldi-
 gen Eintritt melden bei
J. O. Fischer,
Wogelsdorf bei Landeshut.

[177] Einen zuverlässigen **Mühlenselber**
 sucht **Hoffmann** in Seiborf.

[408] Ein erdentliches **Mädchen** für
 häusliche Arbeiten findet bald oder
 1. Februar Stellung im „deutschen Kaiser“
 in **Brüdenberg**.

[156] Ein **Mädchen** von 18—20 Jahren,
 mit jeder Arbeit vertraut, findet bald
 Unterkommen in der **Bäckerei** von
Krause in Stönsdorf.

[155] Zum **Waschen** und **Plätten**
 empfiehlt sich
Ernestine Pantersch i. Seidendorf,
 wohnh. b. Schloffermstr. Hrn. Materne.

[351] Für mein **Schnittwaaren-**
 und **Specerei-Geschäft** suche bald
 oder per Ostern einen **Lehrling**.
Albert Scholtz,
 Bitterlaube 32.

Vergnügungskalender.
 Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Filet de boeuf a la jar-
dinier.
Geüllte Kalbschnitte a la
Holkstein.
Tourne-dos.
 [438] **H. Demnitz.**

Demnitz's Salon.
 Sonntag, den 14. Jan.,
CONCERT
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
 [404] Entrée 30 Pf.

Wächst Gott habe ich meine
 Rettung dem wunderbar
 heilwirkenden **Balsam**
Bilfinger*) zu ver-
 danken. Seit langen Jahren von
 dem heftigsten Gelenkheumalismus
 mit unsäglichem Schmerzen gepei-
 nigt, blieben alle angewandten Mit-
 tel erfolglos; als ich selbst an
 einer Wiedergenesung verzweifelte,
 las ich von den guten Wirkungen
 des **Balsam Bilfinger** und
 glaube auch, diese Anpreisung sei
 Marktchreierei. Die immer hefti-
 ger werdenden Schmerzen trieben
 mich jedoch zum Versuch; die erste
 Flasche **Balsam** brachte mir **Lin-**
derung der **Schmerzen**, und
 wie beschreibt meine unsägliche
Freude, als ich nach Verlauf von
 einer Woche vollständig herge-
 stellt war. Ich spreche hiermit
 öffentlich dem **Herrn Dr. W.**
v. Bilfinger, Berlin, Großbeeren-
 straße 31, meinen tiefgefühlte-
 sten Dank aus. [169]
 Erfurt, 13. Februar 1876.
Ww. Maria Jufeld,
 Glockengasse 7.
 *) Zu beziehen durch
 Apotheker **Dunkel**
 in Hirschberg in Schliesen.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell [18121]
Gicht und **Rheumatismen**
 aller Art, als: **Geschle,** **Brust,** **Fals-**
und Zahnschmerzen, **Kopf,** **Hand-**
und Antegicht, **Wiedererzissen,** **Rücken-**
und Lendenweh.
 In Packeten zu 1 Mark und halben
 zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr, Langstraße.

Roggen- u. Haferstroh
 hat einige Schock zu verkaufen [402]
Thutwohl in Nr. 141
 zu Cunnerdorf.

[395] Ein vollständiges **Seiler-**
Handwerkzeug billig zu verkaufen bei
J. Klem Jr., Stegnitz.

Montag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr,
in Demnitz's Saal:

III. Vortrag

des Herrn Professor **R. von Schlagintweit**
über seine höchstinteressante Reise in Asien, durch Karten und
landschaftliche Abbildungen erläutert.

Als Thema wählt derselbe:
Aufenthalt in Badak in Tibet. — Vorbereitung zur Reise nach
Turkistan. — Ueberschreitung des Karakorum.

IV. Vortrag

Dienstag, den 16 Jan., Abends 8 Uhr,
Reise in Turkistan. — Ueberschreitung des Dunlin. — Rück-
kehr. — Schlussbetrachtung.

Willetts für jeden Vortrag a 75 Pf., nummerirt 1 Mt.
sind bei Herrn Buchhändler **Kuh** von heut ab zu haben.

Das ungünstige finanzielle Resultat der ersten zwei Vorträge
lassen eine Ermäßigung für Vereine u. nicht zu. [397]

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
die neu eingerichteten Locale des hiesigen
Rathhaus-Kellers

und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum von
Stadt und Land ergebenst darauf aufmerksam zu
machen, daß ich stets für gute Speisen und Ge-
tränke Sorge tragen werde u. bitte höflichst mein
Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Hirschberg, den 11. Januar 1877.

[356] Hochachtungsvoll

Louis Dorsch.

Stadttheater i. Hirschberg

Sonnabend, den 13. Januar.
Keine Vorstellung.

Sonntag, den 14. Januar.
Letzte Sonntags-Vorstellung.

Zum ersten Male:

**Der unsichtbare
Barbier.**

Große Feste mit Gesang in 3 Acten
von N. Kneisel.

Montag, den 15. Januar.
Keine Vorstellung.

Hotel „d. 3 Bergen“

Sonnabend, den 13. Jan.,
[360] Abends 7 1/2 Uhr.

Dante's

Göttliche Komödie

nach der Uebersetzung von
Wilhelm Krüger,

vorgelesen u. erklärt
von Herrn

Regisseur **M. Albert.**

Billets zu nummerirten Plätzen a 1 Mt.
25 Pf., zu nichtnummerirten a 80 Pf. in
der Rosenthal'schen Buchhandlung,
Kanastraße 2, u. im Hot a d 3 Bergen.
Kassenpreise a 1 Mt. 50 Pf. u. 1 Mt.

Sonntag, d 14. d. M., ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein [440]
Becker in Straupitz.

Heute

Schweinschlachten

in den „drei Kronen“ bei
[431] **Herrmann.**

Heut Sonnabend, den 13. Jan.,
Abends von 6 Uhr ab, [187]

empfehle **Pöfel-Schweinsbraten,**

Pöfel-Gisbein,

sowie auch frisches
Culmbacher, Böhmisches, Bauxner
und hiesiges Lagerbier.

F. A. Seidelmann.

Heut Kalbaunen bei **Schober.**

Reichsgarten.

[434] Zum
Tanzvergüügen

ladet auf Sonntag, den 14. Januar
ganz ergebenst ein

W. Schwedler.

[188] Sonntag, den 14. Jan., Tanz-
musik im Cunnersdorfer Kreissham.

Giechberg.

[185] Sonntag, den 14. Januar, ladet
zum Kalbaunen-Essen, verbunden
mit musik. und Gesangs-Unter-
haltung ergebenst ein

W. Schenain, Kreisshambesitzer.

Zur Einweihung

ladet Sonntag, den 14. d. M.,
ganz ergebenst ein [176]
E. Jerschke in Grunau.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 14. Januar,

CONCERT

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf [403]

[172] Sonntag, den 14. Januar,
ladet zur

Tanzmusik in Matwaldau
freundlichst ein
Grossmann, Kreisshambesitzer

Gasthof zum Verein
in Hermsdorf u. A.

Sonntag, den 14. Jan- ar:

Drittes Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
[189] **Der Vorstand.**

[174] Sonntag, den 14. d., ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein
H. Meiner im grünen Baum.

[171] Zum **Burschvidnia** und
Tanzmusik ladet nächsten Sonntag
erg benst ein

Gustav Scholz in Steinfelffen.

[182] Zur **Tanzmusik** auf Sonntag,
den 14. Januar, ladet freundlichst ein
Hoffmann in Steinfelffen.

[170] Sonntag, den 14. d., ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein
Oertel in Rothengrund.

[405] Sonntag, den 14. d., ladet
Unterzeichneter rechtzeitig zum Tanz
ergebenst ein, da um 11 Uhr geschlossen
wird. **B. Nitsche** i. Bräunenberg.

Wittwer's

Gasthof in **Petersdorf.**

Montag, den 15. Januar e :

**1. Abonnement-
CONCERT.**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entre 50 Pf. [392]

[166] Nächsten Sonntag **Tanzver-
gügen** bei **Scholz** in Ryawasser.

Theater

in Schreiberhan.

Sonnabend, den 13. Januar,
Nachmittags 5 Uhr:

Die drei Heizermännchen.

[432] Abends 8 Uhr:

Lamm und Löwe.

Vereins-Anzeigen.

Hirschberger Musikverein.

[394] Die Frauenchor-Übungen finden von jetzt ab **regel-
mäßig** Montag und Donnerstag von 3 1/2 bis 5 Uhr, die des
gemischten oder des Männer-Chores Mittwochs Abends 8 Uhr
pünktlich statt In den Pausen erfolgen gelegentlich Clavier-
Vorträge. Auf Montag Abend 8 Uhr ersucht die Mitglieder
um allseitige Theilnehmung **der technische Dirigent**
[394] **Dr. C. Fuchs.**

Vorschuss- und Sparverein zu Schmiedeberg.
(Eingetragene Genossenschaft.)

„Generalversammlung“

Montag, den 15. Januar 1877, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum goldenen Schwert.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des verfloffenen Geschäftsjahres.
2. Antrag zur Ertheilung der Decharge.
3. Beschlusfassung über Vertheilung des Reingewinns.
4. Wahl zweier Ausschussmitglieder.

[410] **Der Vorstand.**

Albert Jüttner. H. Wagner. Ed. Schönherr.

z. T. a. d. K.
Bef. i. Gr. H. d. 16. I.,
h. G. [408]

Hotel „zum Billerthal“

Sonntag, den 14. Jan.,
ladet zum

Gesellschafts-Kränzchen

freundlichst ein **Der Vorstand.**
Gäste haben Zutritt. [398]

[167] Sonntag, den 14. d., ladet zum
Gesellschafts-Kränzchen in die
Scholtzfel nach **Crommenau** freund-
lichst ein **der Vorstand.**
Gäste haben Zutritt.

Zum Ober-Kreissham 3. Heibnitz
Sonntag, den 14. Jan.,
Zweites Kränzchen,

wozu freundlichst einladet [387]
Der Vorstand.
Anfang 6 Uhr